

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payments etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

01

Ein Vorschlag zur Güte.

Von Geheimrat Dr. *Reuss*.

Mein Artikel „Ein Märchen“ in Nr. 11 der „Societas entomologica“ von 1921 hat mir eine Reihe von beistimmenden Zuschriften aus ganz Mitteleuropa eingetragen, die zeigen, daß eine große Zahl der Beteiligten mit mir der Ansicht ist, daß es „so nicht weiter geht“. Da aber allgemeine Anregungen nur dann Wert haben, wenn ihnen praktische Vorschläge zur Verwirklichung folgen, so seien diese Vorschläge hiermit gegeben. Ich bemerke ausdrücklich, daß es sich lediglich um Vorschläge in ganz großen Zügen handelt, die durch ausgiebige Diskussion und Kritik nur gewinnen können.

1. Zur Prüfung von Neubenennungen wird eine internationale Kommission gewählt, die jede Neubenennung entweder anerkennt (A.I.C.), oder ihre Anerkennung ablehnt. Die Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, die ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit fassen. Zur Stellung je eines Mitgliedes würden etwa in Betracht kommen die Länder: Deutschland, Schweden, die Schweiz, Italien und England.

2. Die Kommission verfährt nach folgenden Grundsätzen:

a) *Palaearkten*. Für die Nomenklatur der *Palaearkten* ist maßgebend der *Staudinger-Rebel-Katalog*, dritte Auflage von 1901. Alle nach diesem Zeitpunkt erfolgten Neubenennungen sind, soweit es erforderlich erscheint, nachzuprüfen, soweit das nicht der Fall ist, zu streichen.

b) *Exoten*. Da in wenig besammelten exotischen Gebieten auch heute noch mit einer Zahl von jährlichen wirklichen Neuentdeckungen zu rechnen ist, so bleiben die bisherigen Benennungen bestehen, soweit sich nicht ihre absolute Unhaltbarkeit ergibt. Neubenennungen sind jeweils nachzuprüfen.

3. Grundsätze bei der Namengebung. Der Name soll in erster Linie eine Wesenheit des benannten Tiers ausdrücken, sich also beziehen entweder auf seinen Habitus, oder auf seine Biologie (z. B. Futterpflanze), oder endlich auf die Oertlichkeit seines Vorkommens. Dedikationsnamen sind nur ausnahmsweise zu verwenden, namentlich dann, wenn von einem Sammler eine Anzahl wirklicher Neuentdeckungen aus wenig bekannten Gebieten vorliegt.

In seltenen Fällen wird man ja auch den Habitus durch einen Eigennamen ausdrücken können, wie z. B. *Crocus*, jedoch werden solche Fälle stets eine Ausnahme bilden. Jedenfalls wäre es falsch, eine etwa auf St. Helena entdeckte neue Form nun ohne weiteres *Napoleon* zu nennen. Ganz zu verwerfen sind natürlich einfach sinnlose Wortverdrehungen wie *docusdemo* von *demodocus* oder *noreyta* von *cyorta* usw. Dagegen werden sich bei Hybriden anstatt der gerade hier so beliebten Dedikationsnamen Wortzusammenziehungen nach dem Beispiel von *galiphorbiae* empfehlen. Wenn *harmuthi* statt dessen *elphenophorbiae* und *pernoldi* statt dessen *euphorpenor* hießen, so würde sich jedermann sofort etwas darunter vorstellen können, wobei ich ohne weiteres zugebe, daß diese Namen nicht sehr schön sind. Aber sie sind sachlich und Sachlichkeit ist es ja nur, was ich mit den vorstehenden Vorschlägen erreichen möchte, im Gegensatz zu wilden Benennungsphantasien.

57. 89 *Parnassius* (4)

Parnassiana.

Parnassius mnemosyne L. in Europa Einige südländische Formen meiner Sammlung.

(Eine Revision mit 15 Figuren).

Von *Felix Bryk* (Stockholm).

(Fortsetzung.)

Fürwahr ein großer Prozentsatz, wenn man dazu in Betracht zieht, daß es sich nicht um diesbezüglich eigens ausgesuchte Stücke handelt, um die ich freilich den gütigen Lieferanten ersucht hatte: daß also lediglich der Zufall, dieser notorische Mystifikator bei einer Statistik, entscheidend war. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin: Herrn *STAUDERS* unermüdlichem Sammeleifer, seiner glühenden Passion für die Fauna und seinem oft glücklichen Griff mit Netz oder Feder meinen Anerkennungstribut offen kundzugeben. —

P. mnemosyne ex *Mte. Aurunci* (= f. *costarum* nova) *Conte TURATI* (XIV, p. 596) hat sie mit Unrecht zu v. *Fruhstorferi* gezogen. Ein ♂ (c. m. *Mte. Aurunci*, Valle de Petrella (Caserta) 1200 m. 5. VI. 1911) weicht stark vom *Fruhstorferi*-Typ ab. Das charakteristische, sehr schmale sich hinten völlig verjüngende Glasband ist länger, den ganzen Seitenrand umsäumend. Wegen seines breiten Diskus habe

ich dieses Stück besonders hervorgehoben (I p. 27). Der viereckige Endzellefleck der Hinterflügel sehr kräftig, wenn auch klein, einzellig, angelehnt. Auch zwischen $Cu_1 - Cu_2$ ein Analfleck. (Ein anderes ♂ in coll. BANG-HAAS). Das ♀ von derselben Lokalität (in coll. BANG-HAAS) (Fig. 3) neben eine echte Früh-

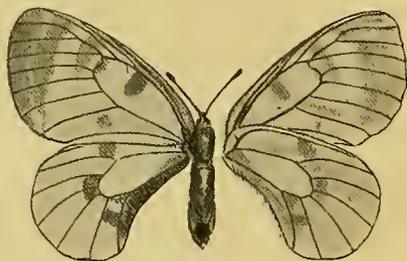


Fig. 3. *Parnassius mnemosyne* L. ♀ *costarum* F. B. (Type; Koll. BANG-HAAS). F. BRYK, del.

storferin (Fig. 1) gehalten, spricht eine derartig prononcierte Irridenta-Sprache, daß sie mit den Mte. Autorestückchen nicht zusammenzubringen ist. Alles ist bei dem Pärchen viel potenziertes, prägnanter. Besonders deutlich ist der Hinterrandfleck beim ♀.

Parnassius mnemosyne v. *comitis* Bryk. Diese schöne von *Frühstorferi* noch mehr abweichende Rasse erhielt ihren Namen Conte TURATI zu Ehren (comes = der Graf), da der Name TURATI bereits vergeben war, was jedoch nicht verhinderte, daß Homonyme noch 1918 (ROTHSCHILD), STAUDER und FRUHSTORFER (1921) bildeten, die natürlich ungültig sind¹⁾.

2 ♀ (36 mm, 33 mm) von allen in der Literatur bekannten Italienerinnen stark unterschieden. Bedeutend größer (Fig. 4). Gegenüber dem reduzierten „mährischen“, in der Mitte freibleibenden,

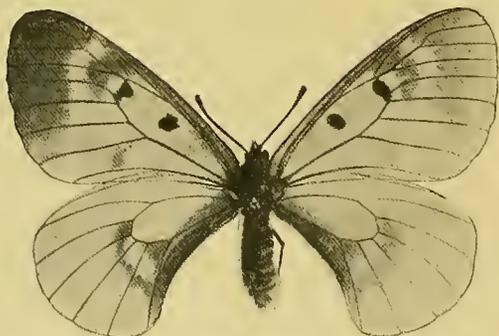


Fig. 4. *Parnassius mnemosyne* L. ♀ v. *comitis* F. B. (Type; Koll. BRYK).

runden Mittelzelleflecken eine stark weibliche Akzentuierung des breiten Subkostalbändchens, das bis M_3 reicht. Endzellefleck in beiden Geschlechtern dreieckig, sein Scheitel wurzelwärts gerichtet. Vorderflügelwurzel verrußt. — Das Glasband breit bis Cu_2 , die Lunulae in den hintersten Elementen kaum sichtbar. Die Zellwurzel beider Stücke bestäubt. Hinterrandsfleck deutlich oblong der Wurzel zu ausgebuchtet. Während der

1) Bei v. ROTHSCHILD (1918) handelt es sich dazu noch um ein Synonym von *apollo* v. *redivivus* (FRUHST.) & BRYK (1914—15).

Subkostalfleck auf dem Hinterflügel ausbleibt, bildet der anliegende schmale Endzellefleck ein kontinuierliches Band bis zum Hinterrande einen zwei- (oder dreimal) abgegrenzten weißen Fleck einschließend. Zwischen $R_{(3+2)}$ und $R_{(4+5)}$ das isolierte Element des Saumbogens diffus. Sphragis mittelgroß. Patria: Majella, (S. VII. 1909 leg. DANNEHL). Die späte Flugzeit ist für die Italiener bemerkenswert („Die *mnemosyne-majellensis* flogen Mitte Juli.“ [DANNEHL in epistola 21. XII. 1912]). Eine ganz merkwürdige Erscheinung ist, daß ♀ der v. *comitis* sehr stark an *ariovistus* Fruhst. (aus Urach, c. m. don. AICHELE) anklängt — doch durch längeres Subkostalband, prononciierteren Hinterrandfleck, reduzierteren Mittelzellefleck von der deutschen Doppelgängerin verschieden sind. 3 ♂ (c. m.). Reinweiß, Größe: 34 mm, 2 ♂: 33 mm. Fünf deutliche Weißlinge im vereinigten Glasbande, das bis Cu_2 ausläuft. Der Subkostalfleck einzellig, aber kräftig. Mittelzellefleck mäßig, bisweilen frei. Hinterflügel quasi intakt, da der eng anliegende Endzellefleck als Strich nicht auffällt. —

Parnassius mnemosyne aquilensis TURATI. 1 ♀ kleiner als *comitis*, dem es sehr nahe kommt; 33 mm. Subkostalbändchen um eine Spreitbreite kürzer, bis M_2 . Hinterrandsfleck fast völlig rückgebildet. Zellwurzel rein. Auf Hinterflügeln zweiter Analfleck schmal diffus. Diskalfleck mit ihm nicht verbunden. Aehnet noch mehr den Weibern des Ariovist. Die 2 ♂ hingegen haben mit den ♂ von *comitis* gar keine Anklänge. Der dort typische Subkostalfleck ist wie bei der typischen *Frühstorferi* hier völlig fort. Der Endzellefleck nicht dreieckig, sondern, wie für Stücke aus Mte. Aurunci und Roccaraso charakteristisch, hinten M_2 nicht überschreitend. Ein Exemplar hat diesen Fleck sehr stark reduziert, beim zweiten ist er stark betont, wie bei gewissen Kalabresern. Hinterflügel wie *Frühstorferi* ohne Dekoration, die Hinterrandsschwärze jedoch stärker als bei *Frühstorferi* betont, ganz wie beim abgebildeten ♂ von v. *Schawerdae*. Größe: 30 mm, 29 mm. Laut TURATI's erstem Eindrucke (XV p. 12) sind die Stücke von Majella, Mte. Aurunci Gran Sasso von den typischen *Frühstorferi* nicht voneinander zu trennen. Graf TURATI hat aber darauf seine Meinung revidiert und *aquilensis* „die sehr den nördlichen Formen ähnelt“ aufgestellt (XIV p. 596, XVI p. 163). Nach Conte TURATI zeigt *aquilensis* keine weißen Flecke im Glasbande; bezieht sich diese Diagnose auf ♂?, von meinen beiden ♂ besitzt das eine keine, das andere undeutliche. Besitzt der Typus laut TURATI (1 u. XVI) einen Subkostalfleck, so gehören meine 2 ♂ zu der ab. *Benanderi* Bryk. ROTHSCHILD (VIII p. 223) zieht zu *Frühstorferi* schließlich die Stücke aus den Abruzzen von Roccaraso. Ich besitze von derselben Ausbeute ein ♂: SPRÜNGERTS leg. Es ähnelt am meisten meinem ♂ u. *nebrodensis* (ex coll. † BARTEL), das freilich eine stark weißbestäubte Hinterrandsschwärze zeigt, wie ich sie auf dem italienischen Festlande nicht beobachtet habe. Es ähnelt noch mehr der Type von *nebrodensis* (XI, I. III f. 3); ich ziehe es trotzdem zu *aquilensis* TURATI.

Bei Modena fliegt die mir völlig unbekannt var. *Constantini* TURATI, weshalb ich mich darauf beschränke auf TURATIS gründliche Analyse zu verweisen (XVI p. 162—163); die Tatsache, daß der kritische Conte TURATI, der eher vorsichtig als unüberlegt Parnassier abtrennt, diese Unterscheidungsprozedur vornahm, bürgt allein schon dafür, daß sie gerechtfertigt war. *I miei complimenti Signor Conte!* — Ich wende mich zu den Fruhstorferschen Rassen. Diese sind schwieriger zu revidieren, weil bis 1916 FRUHSTORFER auf das Abbildungswesen keine Mühe verwendete; daß er von diesem kulturfeindlichen Uebel abkam, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Ich will damit seiner damaligen Abtrennungskunst, bei Jupiter, nicht an den Leib gehen! Zu jener Zeit war man jedoch nicht so weit wie jetzt. Was man damals noch zusammenhielt, zerfällt jetzt in alle Richtungen wie ein Spargelbündel, dem man die Schnur zerschneidet. Alle FRUHSTORFERSchen Rassen, anfangs verpönt, bekräftelt, haben sich, trotz der „Gendarmerie“, — ein Terminus, den FRUHSTORFER eingeführt hat, — gehalten. Damit ist alles gesagt! Aber mit Beifügung von Abbildungen hätte er Vielen die Arbeit des Nachprüfens erspart. Noch ein Wort: Niemand hat



Fig. 5. *Parnassius mnemosyne* L. ♂ v. *comitis* F. B.
(Type: Koll. BRYK).

ein Recht einem Autor unüberlegt vorzuwerfen: er hätte eine falsche Diagnose gegeben. Wir polemisieren viel zu viel gegen manche Diagnosen, anstatt uns an die Tiere zu halten. Man hat doch vollen Grund anzunehmen, daß jeder gewissenhafte Autor nach seinem Beobachtungsvermögen, das freilich parnassisch stark variabel sein kann, ein Tier beschreibt. Stimmt diese Beschreibung aber nicht mit unserem Materiale überein — warum den Autor sofort einer Lüge zeihen? sollte man da nach jener Prämisse nicht lieber annehmen — daß dem Autor damals eben andere Tiere vorlagen? Damit will aber noch keineswegs gesagt sein, daß in einer gewissenhaften Beschreibung, die oft großtuerisch sich Diagnose nennt, schon eine Garantie für die Begründung einer oft leichtsinnig aufgestellten Form gegeben wäre!

v. *parmenides* FRUHSTORFER (V). Von wo der Typus stammt, das weiß ich nicht. „Alpes maritimes, Parvis legit“ ist für uns zu dehnbar, — wir sind einmal nur in der Lepidopterologie lokalpatriotisch engherzig eingeschnürt wie eine *methoca*. VERITY und TURATI haben die Stücke aus Valdieri als *parmenides* beschrieben (XVII, p. 192—193) und ab-

gebildet (XVIII. t. LIII 19 (♂), 20 (♀)). Da diese beiden Herren mit dem Sammler PARVIS, der inzwischen eine neue mnemosyne abermals entdeckte [= *Parvisi* Trti (XVI)], sich wahrscheinlich in diesbezügliche Verbindung gesetzt haben, so ist wohl die nähere Patria-angabe Valdieri richtig. Stimmt dies, so trenne ich schleunigst ohne Bedenken, zwei neue gute Rassen von *parmenides* ab. *Parn. mnemosyne* v. *Esperi* (nova). Nicht etwa nach einem Stücke, nicht nach fünf Pärchen, sondern nach 10 ♀ 10 ♂ aufgestellt!!! Patria: Piemont, Torino Mte.



Fig. 6. *Parnassius mnemosyne* L. ♀ v. *Esperi* F. B.
(Typen: Koll. BRYK), phot. Prof. TULLGREN

Superga (ex coll. GERINGS, Ende Juni 1913). Der erste, der den Falter in Piemont nachwies, war ein Sarde: „Auch der *P. Mnemosi(!)ne* wurde daselbst von dem königl. Sardinischen Herrn Obristleutnant von DECHEVELÜ im Monath Julius, in dem Thal bey Aosta entdeckt, und in Menge beygebracht“ berichtet ESPER (IV); es ist merkwürdig, daß von allen Parnassologen diese Stelle ignoriert werden konnte! Vgl. auch de BRUNNER, Lep. Ped., p. 5 [1798]). — ♀ bedeutend größer und reicher gezeichnet als Sie Valderienser oder 1 ♀ Thorona Alp. mar.: c. m.



Fig. 7. *Parnassius mnemosyne* L. ♀ v. *Esperi* F. B.
(Typen: Koll. BRYK), phot. Prof. TULLGREN.

die erinnern teilweise an die f. *comitis*. Das Glasband sehr breit, sehr oft bis ganz an den Hinterrand reichend, dabei mit sehr klaren Mündchen in den letzten Elementen offen (Fig. 6, 7), der Hinterrandsfleck öfters ausbleibend als vorhanden. Das Subkostalbändchen in der Regel bis M_3 reichend; in einem einzigen Falle schwach bis M_2 (dieses Stück hat einseitig M_2 peroneur!), ein dreieckiger, dunkelschwarzer Endzellefleck, bisweilen mit Antiquincun-

allüren (Fig. 6), für alle Stücke typisch. Flügelwurzel selten bestäubt (Fig. 5). Mittelzelle ebenfalls tiefschwarz. Hinterflügel: drei Exemplare ausgeprägte *dentata* (vgl. Fig. 6) bei allen der Subkostalfleck vorhanden. Zelldekoration wie bei *comitis* aber dunkler, nicht immer mit dem Hinterrandsfleck verbunden. Die Zellwurzel ist bisweilen stärker beschwärzt als in der Regel. (Fortsetzung folgt.)

57. 89 Parnassius (494)

Parnassius mnemosyne in der Schweiz.

Von H. Fruhstorfer.

(Fortsetzung.)

P. mnemosyne ariovistus Fruhst. (Societas Entom. 1911, 96.)

Diese ursprünglich aus dem Lautertal bei Ulm und der Schwäbischen Alb beschriebene Rasse erreicht Schweizer Boden nur auf den nordöstlichen Ausläufern des Jura nördlich von Schaffhausen, wo er bei Thayngen, ferner im Freudental und bei Schloß Hertlingen (30. Mai, Koll. VORBRÖDT) beobachtet wurde. Mir selbst liegt durch Vermittlung des Herrn WANNER in Schaffhausen eine ansehnliche Serie von Exemplaren aus Thayngen vor, die sich übrigens von Exemplaren württembergischer Fundstellen bereits unterscheidet. Die Schweizer *ariovistus* müssen somit als der südlichste Vorposten dieser hervorragenden, den ganzen schwäbischen Jura bewohnenden Rasse gelten — eine geographische Form, die habituell nicht hinter *Hartmanni* Stdff. von Südostbayern und Salzburg zurücksteht. *triovistus* bildet ein albinotisches Extrem der melanotischen *Hartmanni*, das sich durch das Fehlen des glasigen Saumes der Hinterflügel und der schwarzen distalen Aderbestäubung bei den ♂♂ äußert. Auch die zirkumzellularen melahyalinen Partien der Hinterflügel fehlen bei *ariovistus* und der costalwärts sehr breite, mit einigen weißen, an *athene* gemahnenden Schuppen bedeckte Glassaum macht an der mittleren Mediana bereits Halt. Die ♀♀ tragen vorwiegend ein androtropes Gewand und es scheint, daß ganz dunkle Formen dem Schweizer Jura fehlen. Auch hört der etwas breitere hyaline Saum der Vorderflügel an der hinteren Mediana bereits auf, während er bei Ulmer Stücken bis an die Submediana hinabreicht. Weil sich dieses Merkmal als constant erwiesen hat, glaube für die Schaffhausener *mnemosyne* jetzt den Namen *ultrabella* subspec. nova einführen zu dürfen. Die Vorderflügel tragen einen schwärzlichen Nebelfleck über der Submediana, doch kann dieser auch fehlen. Die Transzellularmakeln der Hinterflügel sind manehmal zu einer soliden Binde vereinigt, gelegentlich aber auch aufgelöst.

PAGENSTECHE, Jahrb. Nass. Ver. Naturk. 1911, S. 292, erwähnt *P. mnemosyne* vom Schwarzwald, von Lahr in Baden, Tübingen und Sigmaringen. Von all diesen Lokalitäten sind mir *mnemosyne* in Natur unbekannt geblieben. Ob badische *mnemosyne* noch zu *ariovistus* gehören, ist zweifelhaft. *triovistu-ultrabella* besitzen ein ganz beschränktes Verbreitungsgebiet, das von Schaffhausen bis zur Donau reicht.

(Fortsetzung folgt.)

57: 16. 9

Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte VIII.

(Fortsetzung.)

Compsilura concinnata	Libythea celtis
— —	Macrothylacia rubi
— —	Malacosoma americana
— —	— disstria
— —	— neustria
— —	Mamestra adjuncta
— —	— brassicae
— —	— oleracea
— —	— persicariae
— —	— picta
— —	Melelopha inclusa
— —	Notolophus antiqua
— —	Oeonisca xanthomelas
— —	Papilio polyxena
— —	Phlegothontius quinque-
— —	maculata
— —	Plusiodonta compressipalpis
— —	Pontia rapae
— —	Rhodophora florida
— —	Schizura concinna
— —	Spilosoma menthastri
— —	Vanessa antiopa
— —	— atalanta
— —	— huntera
Comys scutellata	Lecanium zebrinum
Cryptomeigenia aurifacies	Phyllophaga spp.
— — theutis	Lachnosterna crassissima
— — —	— crenulata
— — —	— futilis
— — —	— implicata
— — —	— rugosa
Cuterebra tenebrosa	Neotoma cinerea
— —	Onychomyia leucogaster
— —	missouriensis
Cyrtoneura assimilis	Psilura monacha
— papulorum	— —
— pascuorum	— —
Dichaetoneura leucoptera	trichips cerasivorana
— —	— fervidana
— —	Depressaria heracliana
Digonochaeta setipennis	Carpocapsa pomonella
— —	Coelocrobo cinxius
— —	— pubescens
— —	Dioryetria abietella
— —	Saperda populnea
Discochaeta evonymella	Hyponomeuta variabilis
Discomyza incurva	Helix pomatia
Doryphorophaga doryphorae	Leptiutarsa decemlineata
Drosophila inversa	Clastoptera obtusa
Ernestia radicum	Porosagrotis orthogonia
Euphorocera floridensis	Plathygena seabra
Eutrixia exile	Lachnosterna rubiginosa
— —	Phyllophaga anxia
— —	— drakii
— —	— fervida
— —	— fraterna

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Parnassiana. Parnassius mnemosyne L. in Europa 13-16](#)